

Werk

Titel: Der Versbau

Ort: Erlangen

Jahr: 1913

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0032|log55

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

fol. 4ff. Verzeichnis der Kirchen und Kapellen, über welche der jeweilige Abt von St. Evroult das Patronat hatte¹⁾.

fol. 8ff.—68. *Leben des hl. Ebrulfus*;

fol. 69(v.)ff.—108. *Wunder des hl. Ebrulfus*.

fol. 110ff. Regel des hl. Benediktus in französischer Sprache.

fol. 131ff. Katechese, Zwiegespräch zwischen Lehrer und Schüler (unvollständig).

Auf fol. 1^r der Handschrift steht oben 4mal (nicht wie Blin meint 3mal) und sogar ein fünftes Mal, wenn auch fast unlesbar, der Name „Jehan de Pluvies“, darunter links: „il a esté abbé pesiblement“ von derselben Hand, die auf eine andere zum Teil abgerissene Seite schrieb: „quand Aub. fust il abbé.“ — —

Auf fol. 1^v steht mit roter Tinte ein Name geschrieben, wohl der des Illuminators.

Zu verschiedenen, wenigstens Jahrzehnte von einander getrennten Zeiten sind Eintragungen in das Man. gemacht worden. Die Regel des hl. Benediktus ist wohl ältesten Datums.

Das Ebrulfusleben, das für uns in erster Linie in Betracht kommt, ist mit tiefschwarzer Tinte in Lettern von ca. 5 mm Höhe künstlerisch gemalt. Die Verse 1ff.—344 sind von einem Illuminator mit roten, verzierten Initialen versehen worden; die folgenden, bei denen der Kopist ebenfalls Raum dafür gelassen und kleine, fast unlesbare Buchstaben aufgezeichnet hatte, entbehren leider der verzierten grossen Anfangsbuchstaben.

Der Versbau.

Das altfranzösische Ebrulfusleben ist abgefasst in dem paarweise gereimten Achtsilbner, jenem in der altfranzösischen Poesie bei der zum Vorlesen bestimmten metrischen Erzählung und lehrhaften Dichtung so häufig angewandten Verse. Der Dichter hat insbesondere nach der metrischen Seite hin die grösste Sorgfalt auf sein Werk verwandt; das zeigen uns — richtig betrachtet — die durchweg korrekt gebauten Verse, insbesondere aber der mit vieler Mühe behandelte Reim. Wenn auch bei der Herstellung der Silbenzahl mitunter grössere Freiheit herrscht, so sind doch fast nur Wörter gebunden, die gleiche Bildungsbedingungen haben; der Reim allerdings wird häufig sozusagen „künstlich“ auf Kosten der Satzkonstruktion und des Flusses der Rede geschaffen. Caesuren scheint unser Dichter nicht beabsichtigt zu haben, wie es bei der Kürze des Achtsilbners auch verständlich ist;

1) Vgl. Bull. de la soc. hist. et archéol. de l'Orne VI. 1, p. 74, wo Blin dieses Verzeichnis veröffentlicht.

wenn man in manchen Versen einen Einschnitt entdeckt, so ist er wohl mehr oder weniger das Ergebnis des Zufalls.

Unzulänglichkeiten sind ihm auch unterlaufen; denn wenn der Schreiber auch manche Verse entstellt haben mag, so sind doch auch manche andere, insbesondere wohl solche, die zu lang sind, vom Dichter inkorrekt behandelt worden. (Vgl. V. 580, 2602 (!), 2823, 3168, 3998.) Solche Verse begegnen verhältnismässig selten; in weit grösserer Anzahl aber finden wir zu kurze oder zu lange Verse, die der Schreiber durch Verlängerung bezw. Kürzung von Silben oder Wörtern so gestaltet hat. Manchen korrekt gebauten Vers entstellte er dadurch, dass er sich durch Silben des vorhergehenden Satzes verleiten liess, diese zu wiederholen (vgl. 3472), was besonders dann eintrat, wenn diese Silbe oder dieses Wort des vorhergehenden Satzes ein ähnliches war (vgl. 165), oder dass er, dessen Gehörseindrücke — wie aus zahlreichen Schreibungen hervorgeht — grösser waren als die Gesichtseindrücke, sich einen Vers vorlas oder vorlesen liess, vgl. V. 443, 4350, und dann manches Wort so niederschrieb, wie er es auszusprechen pflegte (vgl. die Verwechslungen von s und c). Die vom Schreiber verursachten Entstellungen betreffen glücklicherweise nur einzelne Wörter, selten ganze Sätze (vgl. p. 764)¹).

1) Der Schreiber hat dreimal infolge Unaufmerksamkeit einen Vers ausgelassen (vgl. 2537, 3146, 3518). Blin konstatiert (édition p. 6), dass der Schreiber ferner V. 2924 eine Anzahl Verse absichtlich überschlagen habe, die die Rede des Herzogs Hugo von Orléans enthielten, die dieser voll Zorn an seine Krieger hielt, als der König von Frankreich seinem selbtherrischen Vorgehen Einhalt gebot, eine Rede, in der er sogar Lästereien gegen seinen König auszustossen wagte. (Vgl. Ord. Vit. VI. 10.) Die Tatsache, dass einige Verse an dieser Stelle fehlen, ist unbestreitbar. Doch hat m. E. einzig und allein die Unaufmerksamkeit des Kopisten deren Verlust verschuldet, nicht aber die Furcht, unehrerbietige Worte gegen den König von Frankreich vor dem Volke zu rezitieren.

Unrichtig ist die Behauptung Blins (éd. p. 6), dass man aus V. 2925 ff. nicht erkennen könne, dass der Herzog von Orléans den Befehl zur Plünderung gegeben hatte. Schon die nächsten Verse lassen uns darüber nicht im Zweifel. Es heisst 2925 ff.:

„Done sont fourriers partout alez
et ont ceulz du pais malez,
qui cuidoient estre a sœur
souz le duc, or ont grant peur;
quer lez larrons partout courrirent
et lez commanz leur mestre firent,“

vgl. Ord. Vit. VI. 10. His ita dictis (d. i. die Rede des Herzogs) dissoluti praedones per provinciam diffusi sunt, improvisos pagenses, qui iam sub tutela Hugonis tuti esse putabant, circumdederunt[,] et absque misericordia ducis iussa peregerunt. Es folgt dann die Schilderung der Plünderung — nach Ord. Vit.

Eine kurze metrische Untersuchung der Verse wird uns über unseres Dichters Versbau eine Übersicht verschaffen.

I. Elision und Hiat.

Die Hiatverhältnisse sind sowohl im Wortinnern als auch zwischen Wörtern keine festgeregelten; zudem ist der Brauch des Dichters vom Schreiber vielfach entstellt worden. Im grossen und ganzen findet sich Hiat bezw. Elision

1. bei einsilbigen Wörtern und zwar:

a) bei de, le, me, te, se, (lat. se), la, bei ma, ta, sa stets Elision; jedoch ist sie fakultativ bei me, te, se, le, la, wenn diese einem Verbum folgen;

b) bei que (Conj.) (im allgemeinen mehr Elision als Hiat). Hiats: 618, 788, 1476, 1636, 1862, 1902, 1955, 1956, 2779, 3051, 3516 u. a.; ferner bei que (quam) 1125 que el;

c) bei que (pron. rel.) Hiats: 299, 333, 711, 1469, 1479, 1531, 3542 u. a.;

d) bei qui (pron. rel.) (im allgemeinen nicht elidiert) Hiats: 997, 1330, 3408, 1162 u. a. Elision: 778 u. a.

An manchen Stellen hätte der Hiat sehr leicht vermieden werden können; einigemal elidiert der Schreiber da, wo der Vers Hiat verlangt; 1450, 2845;

f) bei se (lat. si) Hiats: 639(!), 786, 1096(!) Elision ist häufiger als Hiat;

g) bei si (lat. sic); mehr Hiat als Elision findet statt: Hiats 1454 einsei, 936 si ont;

h) bei je, ee ist durchweg elidiert, desgl. le (Art. u. Pron.);

i) bei li (als Pron.) — als Artikel kommt es kaum vor, obgleich der Dichter es wohl immer schrieb; der Kopist verwechselt es fortwährend mit lui — begegnet stets Hiat; Elision findet sich nur vor en;

k) bei ne (lat. nec) zeigt sich häufiger Hiat als Elision (vgl. Hiats: 213), während ne (lat. non) durchweg elidiert wird.

2. Bei mehrsilbigen Wörtern:

a) bei Wörtern mit einfacher Konsonanz vor e ist wohl Elision vorwiegend. Doch sind noch relativ zahlreiche Hiats vorhanden, eine

Blin rügt ferner eine „transposition maladroite“ von seiten des Kopisten, der irrtümlicherweise V. 802 dem V. 805 folgen liess, diesen Irrtum jedoch am Rande durch die Zeichen a, b berichtigte, was Blin wohl übersehen hat.

V. 97, den Blin als zu kurz bezeichnet — der Cop. habe hier jeunerent für jeunowerent des Dichters geschrieben — wird wohl vom Schreiber richtig überliefert sein; jeunowerent ist 3silbig in V. 97 wie sehr häufig im Altfranzösischen.

Die V. 2027 und 2028 stehen, wie Blin richtig anmerkt, fälschlich vor 2025.

für unser Denkmal charakteristische Erscheinung. 1559 ore en, 1596 roine en, 2083 moine et, 2121 frere est, 2125 paine et, 346 fame ou, 451 cele eschiele, 2187 l'ame assez, 2336 malade ou, 3181 fere au, (!) 2546 bele et, 3691 l'eglise est, 3976 ele est od. juste et, 4231 grace a; einige von diesen Hiaten wären durch eine leichte Konjektur zu beseitigen. — Auffallend war mir, dass in der Mehrzahl bei derartigen Hiaten Liquide im Spiele sind.

b) Bei mehrfacher Konsonanz vor e herrscht Elision vor. Hiäte: 315 comme escript, 475 estrange et oder une estr., 479 mettre et, 1017 estre en, 1167 siecle a, 1421 ceste euvre, 1488 monde aille, 1519 puisse et, 2601 regne et, 2645 conte einsois, 2913 terre au, 3401 France ala, 3399 autre usage od. vie en, 3671 pierre a, 3754 d'ordre et, 3855 angoisse a, 3682 escripre a, 4125 Hildeburge a od. prise a, 4221 miracle out; wie ersichtlich geht dem e sehr häufig muta cum liquida voran, was auch sonst im Altfranzösischen, wenn uns derartige Hiäte begegnen, meistens der Fall ist.

c) Das auslautende dem Tonvokale unmittelbar folgende e hat meistens vollen Silbenwert; folgt darauf ein mit Vokal beginnendes Wort, so tritt Elision ein. 237 joie en. Hiäte: 21 obvie a, 1398 voie aprestee, 2673 Normendie et, 2726 Hue oï. Inklinatien findet sich in unserer Dichtung sehr häufig. Aphairese begegnet insbesondere bei ce häufig.

Silbenzahl einiger Wörter.

Neben ele, elle erscheint auch el 655, 666, 1627, 3942; neben eles finden wir eulz 1630, 1872, 2730, 3338 u. a. und els bzw. elz 1387, 1452 (masc.).

come, comme, com, con (1024 con il) begegnen nebeneinander, ohne dass man eine Anwendung im Sinne Försters (Z. f. rom. Phil. XXVIII, 507) erkennen könnte. Der Kopist hat an derartigen Wörtern wohl manches verändert.

Analoges e findet sich nicht allzu häufig bei grande, tele, quele; sonst grant, tel, quel; 1822 nul ame.

oncques, doncques, onc sind ohne Unterschied gebraucht.

Die Verbalendung ions (Imp. Ind.) ist meistens zweisilbig 3279, 1231, 3303, 3298, iez Ind. Imp. meistens wohl einsilbig 640, 642.

Sonstige Endungen ion sind, wie es der Vers erfordert, ein- oder zweisilbig angewandt: Vgl. 547 devociōn: vivon, 2297/98 regiōn: devociōn, 893/94 devociōn: mansiōn, 2261/62 devociōn: entenciōn, 1101/02 habitatiōn: mansiōn, 2525/26 permissiōn: circumcisiōn, 2605/06 successiōn: incarnaciōn, 3324 dedicaciōn im Versinnern, desgl. 1750 devociōn. Wie die Beispiele zeigen, begegnet i/on weit häufiger als iōn.

Für veez findet sich ganz selten vez; 2285.